

Internationale und interdisziplinäre Konferenz zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Die wissenschaftliche Erhellung dieser Tagung erst nach gründlichen Aufarbeitung und Auswertung bedarf, kann nicht eingeschätzt werden. Hochschulpolitischen und politischen Zielstellungen der Konferenz insgesamt in höherer Weise erfüllt worden. Eine erste Bilanz, folgende Hauptthesen der Konferenz hervorzuholen, ist in der Mehrzahl der Referate neue Fragestellungen und weiterführende Formulierungen zum Konferenzgegenstand unter dem Aspekt der gesellschaftswissenschaftlichen Methoden als auch unter internationalen Gesichtspunkten erbracht.

Verdeutlicht wurde die ideologische und politische Relevanz der behandelten Fragestellungen zum Gesichtspunkt der jeweiligen Disziplin.

Die wissenschaftliche Erhellung dieser Tagung erst nach gründlichen Aufarbeitung und Auswertung bedarf, kann nicht eingeschätzt werden. Hochschulpolitischen und politischen Zielstellungen der Konferenz insgesamt in höherer Weise erfüllt worden. Eine erste Bilanz, folgende Hauptthesen der Konferenz hervorzuholen, ist in der Mehrzahl der Referate neue Fragestellungen und weiterführende Formulierungen zum Konferenzgegenstand unter dem Aspekt der gesellschaftswissenschaftlichen Methoden als auch unter internationalen Gesichtspunkten erbracht.

Im Mittelpunkt seines Referats stand die Dialektik von Macht, Bündnispolitik und politischer Organisation, die er sowohl unter systematisch-theoretischem Aspekt als auch unter Berücksichtigung der



Politik der SED auf der Grundlage der Beschlüsse ihres XI. Parteitag

Dabei arbeitete er u. a. heraus, daß im Prozeß der Dialektik von Macht, Bündnispolitik und politischer Organisation in der DDR das sozialistische Parteienbündnis einen bedeutsamen Platz einnimmt. In diesem Zusammenhang machte er auf Prozesse aufmerksam, die sich in den mit der SED befreundeten Parteien vollziehen und die Breite, Tiefe und innere Differenziertheit bündnispolitischer Prozesse widerspiegeln.

Politische Macht und Ökonomie im Sozialismus

Wurden bereits in vorangegangenen Plenararbeiten die engen Wechselwirkungen von politischer Macht und Ökonomie im Sozialismus unterstrichen, so war das gemeinsame Referat von Prof. Dr. sc. J. Becher (FZL) und Prof. Dr. sc. W. Müller (Sektion Wirtschaftswissenschaften) ausschließlich Fragen der Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus gewidmet. Ausgehend von einer Bestimmung des Begriffes „ökonomische Macht“ arbeitete der Referent verschiedene Hauptaspekte der Dialektik von zentraler Leitung/Planung und relativer Selbständigkeit der Warenproduzenten als Frage der politischen Macht aus. Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus wird als ein qualitatives Merkmal unserer sozialistischen Demokratie; zu öffentlicher Meinung – Öffentlichkeit übertrahen – als ständiger Wegbegleiter der sozialistischen Demokratie.

„Unsere Hoffnungen auf eine fruchtbare Arbeit haben sich dabei erfüllt...“

UZ-Interview mit Prof. Dr. Jurij J. Kondufor über Konferenz zur Machtfrage

An der Konferenz des interdisziplinären Arbeitskreises „Sozialistisches Weltsystem“ nahm eine Reihe von ausländischen Gästen teil. Unter ihnen das Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei der Ukraine, Prof. Dr. Jurij J. Kondufor, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Direktor ihres Historischen Institutes. UZ nutzte die Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch mit ihm.

UZ: Prof. Kondufor, welche Linienpunkte werden Sie von unserer Universität, von der internationalen Konferenz mit nach Hause nehmen?

Prof. Kondufor: Als erstes möchte ich der Karl-Marx-Universität für die Möglichkeit, an dieser Konferenz teilzunehmen, danken. Für uns ist die Leipziger Universität eines der europäischen Zentren zur Erforschung der Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung des Sozialismus, und damit auch zur Erforschung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, ihrer Folgen, ihrer Auswirkungen auf den heutigen Weltprozeß. Die Konferenz bestätigte die Autorität der Karl-Marx-Universität, vor allem ihrer Gesellschaftswissenschaftler bei diesen Fragen. Unsere Hoffnungen auf eine fruchtbare Arbeit haben sich dabei erfüllt. Die Konferenz war hervorragend organisiert.

lungprozesse in europäischen RGW-Ländern, heraus. Anhand der Parteilage der Bruderparteien europäischer RGW-Länder Mitte der 80er Jahre wies er nach, daß trotz verschiedener Akzentuierungen ein eindeutiges Bekenntnis zur Planwirtschaft und insbesondere zu zentralen Entscheidungen erfolgt und daß gemäß dem Prinzip des demokratischen Zentralismus zugleich den Warenproduzenten eine relativ eigenständige Rolle im Planungsprozeß eingeräumt wird.

Ein weiterer Hauptgedanke des Referates war der enge Zusammenhang zwischen dem jeweiligen Reproduktionstyp und der konkreten Ausgestaltung von Planung und wirtschaftlicher Rechnungsführung, den er unter aktuellen Aspekten untersuchte, einschließlich der Auswirkungen auf die Gestaltung der

Weltenwende im Spiegel der Wissenschaft

Neue, interessante Fragen wurden aufgeworfen bei der Konferenz zum Thema „Die Machtfrage in der Übergangsperiode und bei der Gestaltung des entwickelten Sozialismus“ / Teilnehmer aus 5 sozialistischen Ländern

Öffentliche Meinung und Demokratie

Einen weiteren Problembereich zur Frage der politischen Macht im Sozialismus und ihren Wechselwirkungen zu anderen gesellschaftlichen Bereichen behandelte Prof. Dr. sc. W. Müller (Sektion M.-L. Philosophie, KMU) in seinem Referat „Sozialistische Demokratie, öffentliche Meinung und Bewußtseinsbildung im realen Sozialismus“. Das Referat beinhaltete ausgewählte theoretische und praktische Fragen des Zusammenhangs von sozialistischer Demokratieentwicklung und sozialistischer Bewußtseinsbildung und unterbreitete insbesondere zu der aktuellen Thematik von „Öffentlichkeit“ und „öffentlicher Meinung“ sowie deren Herausbildungs- und Wirkungsprozesse im Sozialismus ein Angebot zu kollektivem Nachdenken. Dabei legte der Referent insbesondere zu drei Gesichtspunkten seine Position dar und regte zu weiteren Forschungen an: zum Leitungs- und Arbeitsstil der staatlichen Organe und ihrer Repräsentanten sowie der Leitungsebenen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen; zur Einheit von politischer, persönlicher und kultureller Rechte als ein qualitatives Merkmal unserer sozialistischen Demokratie; zu öffentlicher Meinung – Öffentlichkeit übertrahen – als ständiger Wegbegleiter der sozialistischen Demokratie.

Friedenssicherung im Mittelpunkt

Als eine der wichtigsten Lehren arbeitete der Referent heraus, daß mit dem Sieg des Roten Oktober 1917 die Geburt einer sozialistischen Außenpolitik verbunden war, in deren Mittelpunkt von Anfang an die Sicherung des Friedens stand. Gegenwärtig, da die Friedenssicherung zur Existenzfrage der Menschheit geworden ist, bringt sie so kühne und realistische Initiativen hervor, die den Interessen der menschlichen Zivilisation insgesamt entsprechen, womit erneut die untrennbare Einheit von Sozialismus und Frieden demonstriert wird. Der Referent stellte klar, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen die Hauptverantwortung der sozialistischen Staatsmacht in der Bewältigung der Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Prozesse unserer Zeit in Einheit mit der Lösung umfassender sozialpolitischer Aufgaben liegt. Nur auf dieser Grundlage kann die internationale Ausstrahlungskraft

des Sozialismus im Interesse der Friedenserhaltung weiter erhöht werden.

In den Arbeitskreisdiskussionen erfolgte eine direkte und durchgängige Bezugnahme auf die Plenarreferate. Die über weite Strecken freie Diskussion war in allen fünf Arbeitskreisen problematisch lebendig, stets konstruktiv, zugleich aber auch streitbar und zum Teil kontrovers.

Interessante Debatten in den Arbeitskreisen

Im Arbeitskreis 1 „Die Machtfrage im sozialistischen Revolutionszyklus“, der 73 Teilnehmer zählte, widmete sich die Diskussion insbesondere folgenden Fragen: metho-

die letzten genannte Forderung ist auch unter dem Aspekt des gemeinsamen Kampfes der sozialistischen Länder um die Sicherung des Friedens von Bedeutung.

Die zentrale Frage nach dem Zusammenhang von sozialistischer Staatsmacht und Friedenssicherung, die alle Plenarbeiträge durchzog, stand im Mittelpunkt des Referates von Prof. Dr. sc. J. Kahl (Sektion Geschichte) und wurde vom Referenten sowohl unter historischem als auch aktuellem Aspekt untersucht.

Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus; Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung im internationalen Vergleich“

Die Diskussion im AK 3 „Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus; Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung im internationalen Vergleich“ (mit über 50 Teilnehmern) widmete sich vor allem folgenden Fragen: zur Definition des Begriffes „ökonomische Macht“; zur Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen im So-

zialismus und ihren vielseitigen Aspekten; zu ökonomischen Strategien von Mitgliedsländern des RGW; Probleme der Umgestaltung der sowjetischen Wirtschaft sowie theoretische und methodologische Fragen der Politischen Ökonomie des Sozialismus in der Sowjetunion; Wesen und Realisierungsformen des sozialistischen Eigentums zur Bestimmung der Aufwand-Ergebnis-Relation; zur Dialektik von Warenproduktion, zentraler Leitung und Selbständigkeit der Warenproduzenten; zu Gesetzesverordnungen über sozialistische Betriebe in sozialistischen Ländern und vergleichende Analysen zu Planungssystemen sozialistischer Staaten; zur sozialistischen ökonomischen Integration, insbesondere unter dem Aspekt von Entwicklungstendenzen des sozialistischen Eigentums an Produktionsmitteln.

Die Diskussion im Arbeitskreis 4 „Sozialistische Demokratie – öffentliche Meinung – Bewußtseinsbildung“

(mit 74 Teilnehmern) wurde zu folgenden vier Komplexen geführt: lebendige sozialistische Demokratie – Grundlagen, Aufgaben, Erfahrungen und Probleme; sozialistische Demokratie und politische Kultur; Öffentlichkeit und öffentliche Meinung sowie Entwicklungsfragen des Bildungsprozesses der öffentlichen Meinungen im Sozialismus; sozialistische Demokratieentwicklung im internationalen Vergleich sowie Jugend- und Bildungspolitik im Streit der Ideologien.

Ein Gewinn auch für Lehre und Ausbildung

Folgende Hauptfragen standen im Mittelpunkt der Diskussion im Arbeitskreis 5 „Politische Macht, Kulturpolitik und künstlerische Kultur“ (etwa 90 Teilnehmer): zur „Kulturökologie“-Bewegung in sozialistischen Ländern; zu Möglichkeiten und Grenzen der politischen Avantgarde-Bewegung am Beginn der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus; zu nationalen und sozialen Ausdrucksformen sozialistischer Literaturen; Fragen der wissenschaftlichen Begründung sozialistischer Kulturpolitik durch die marxistisch-leninistische Kulturwissenschaft. Fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen sozialistischer ständiger Kulturpolitik; Positionen und Konzeptionen der PRLAMO-Partei (VR Mozambique) und der DVP (DR Afghanistan) bezogen auf die Forderung der antimperialistischen-nationaldemokratischen Revolution mit sozialistischer Perspektive in jenen Ländern.

Die bisherigen Darlegungen verdeutlichen ein zweites Ergebnis unserer Konferenz. Sie leistete einen Beitrag zur Umsetzung der Forderung des XI. Parteitages der SED nach interdisziplinärer Gemeinschaftsarbeit, indem sie Vertreter verschiedener gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen an der KMU sowie von anderen Universitäten, Hochschulen, Parteiministernen und Akademieveranstaltungen zusammenführte. Die Konferenz verdeutlichte die Tragfähigkeit der Wissenschaftskonzeption des ASW, seine Rolle bei der Zusammenfassung von Vertretern verschiedener gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen vor allem an der KMU, aber auch im Maßstab der Republik.

Die Konferenz bestätigte erneut die Notwendigkeit enger Kooperation mit Wissenschaftlern sozialistischer Bruderländer, insbesondere mit der Sowjetwissenschaft bei der Erforschung historischer und aktueller Fragen der Entwicklung des realen Sozialismus. So nahmen an der Konferenz 17 Wissenschaftler aus fünf sozialistischen Ländern, vor allem aus der UdSSR, teil.

Darüber hinaus beteiligten sich wissenschaftliche Mitarbeiter und Nachwuchskader aus der UdSSR, der VRB, Kuba, der UVR, VR Mozambique und DR Afghanistan, die zu Qualifizierungslehrgängen und Aspiranturen an der KMU wollen.

Viertens leistete die Konferenz einen Beitrag zur weiteren Qualifizierung der Lehre und Ausbildung sowie der Entwicklung wissenschaftlicher Nachwuchskader im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich. So beteiligten sich etwa 180 Studenten, außerdem sprachen in den Arbeitskreisen über 30 Studenten in der Diskussion und traten in allen Arbeitskreisen zahlreiche wissenschaftliche Nachwuchskräfte auf. Die Konferenz bot die Möglichkeit, die Einsicht der Studenten, insbesondere aus den ML-Lehrerbereichen, in solche relevante Fragen zu fördern wie z. B. die Einheit des Marxismus-Leninismus und die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Wie bereits eingangs erwähnt: Die Konferenz ist beendet. Ihre Auswertung aber noch lange nicht...

Dr. HERBERT STÖBER



Prof. Dr. J. J. Kondufor (rechts) während des Plenarvortrages auf der Konferenz. Foto: Engel

ste ist doch die Freundschaft zwischen den Menschen, den Kollektiven, zwischen den Staaten. Das wichtigste ist, daß sich die Freundschaft zwischen Völkern vertieft, daß man voneinander lernt, einer von anderen Erfahrungen übernimmt, daß sich das Gefühl eines Freundes, einer helfenden Hand einstellt. Und so möchte ich die Gelegenheit nutzen, allen unseren Freunden und Genossen hier an der Leipziger Universität zum bevorstehenden 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu gratulieren.

Die Bedeutung der Sowjetmacht in der Ukraine

Im Mittelpunkt des Referats von Akademieratsmitglied Dr. Ju. Ju. Kondufor (Direktor des Historischen Institutes der UdSSR, Kiew), das der Lösung der Machtfrage in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet war, der Kampf um die Erhaltung der Sowjetmacht in der Ukraine (1917 bis Okt. 1917). Mit seinem Referat beschäftigte sich der Referent in den letzten Jahren auch internationalen Diskussion um die Rolle der Sowjetmacht in der Ukraine. Wie sich die Oktoberrevolution in den Gebieten des ehemaligen Reiches durchsetzte und welche politischen, regionalen, nationalen Besonderheiten der Revolution in diesen Gebieten führten. Gezielte Untersuchungen zur Vertiefung der Erkenntnis über den Kampf um die Erhaltung der Sowjetmacht in den Gebieten des Russischen Reiches löst vom Gesamtprozeß der sozialistischen Revolution abgetrennt werden darf. Zur Beantwortung der oben genannten Frage bedarf es auch kritischer Fallstudien und vertiefter Untersuchungen.

Die Rolle der hierbei aufgeworfenen Fragen können nicht nur natürlich nur einige genannt werden, sondern u. a. die Forderung nach einer vergleichenden historischen Untersuchung zu den Wegen der Entwicklung der Diktatur der Proleten zur politischen Verwirklichung der politischen Macht der Arbeiterklasse sowie zu den verschiedenen Formen der Diktatur des Proleten. In diesem Zusammenhang des marxistisch-leninistischen Verständnisses der Machtfrage, für deren Realisierung die Wissenschaftler der Konferenz beitragen leisteten.

Die Hauptaspekte der Dialektik von zentraler Leitung/Planung und relativer Selbständigkeit der Warenproduzenten als Frage der politischen Macht aus.

Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus wird als ein qualitatives Merkmal unserer sozialistischen Demokratie; zu öffentlicher Meinung – Öffentlichkeit übertrahen – als ständiger Wegbegleiter der sozialistischen Demokratie.

Als eine der wichtigsten Lehren arbeitete der Referent heraus, daß mit dem Sieg des Roten Oktober 1917 die Geburt einer sozialistischen Außenpolitik verbunden war, in deren Mittelpunkt von Anfang an die Sicherung des Friedens stand.

Die zentrale Frage nach dem Zusammenhang von sozialistischer Staatsmacht und Friedenssicherung, die alle Plenarbeiträge durchzog, stand im Mittelpunkt des Referates von Prof. Dr. sc. J. Kahl (Sektion Geschichte) und wurde vom Referenten sowohl unter historischem als auch aktuellem Aspekt untersucht.

Die Diskussion im AK 3 „Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus; Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung im internationalen Vergleich“

Die Diskussion im AK 3 „Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus; Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung im internationalen Vergleich“ (mit über 50 Teilnehmern) widmete sich vor allem folgenden Fragen: zur Definition des Begriffes „ökonomische Macht“; zur Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen im So-

Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus; Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung im internationalen Vergleich

Die Diskussion im AK 3 „Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus; Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung im internationalen Vergleich“ (mit über 50 Teilnehmern) widmete sich vor allem folgenden Fragen: zur Definition des Begriffes „ökonomische Macht“; zur Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen im So-

Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus; Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung im internationalen Vergleich

Die Diskussion im AK 3 „Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus; Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung im internationalen Vergleich“ (mit über 50 Teilnehmern) widmete sich vor allem folgenden Fragen: zur Definition des Begriffes „ökonomische Macht“; zur Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen im So-

Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus; Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung im internationalen Vergleich

Die Diskussion im AK 3 „Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus; Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung im internationalen Vergleich“ (mit über 50 Teilnehmern) widmete sich vor allem folgenden Fragen: zur Definition des Begriffes „ökonomische Macht“; zur Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen im So-

Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus; Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung im internationalen Vergleich

Die Diskussion im AK 3 „Die Einheit von politischer und ökonomischer Macht im Sozialismus; Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung im internationalen Vergleich“ (mit über 50 Teilnehmern) widmete sich vor allem folgenden Fragen: zur Definition des Begriffes „ökonomische Macht“; zur Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen im So-